

Erste Beilage

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Thurgauische Beiträge zur vaterländischen Geschichte**

Band (Jahr): **1-2 (1861)**

Heft 2

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Erste Beilage.

A. Die Verschreibung, welche Dießenhofen den Eidgenossen gab.

(Aus Tschudi II, S. 606.)

In Gottes Namen Amen!

Wir der Vogt, Schultheiß Burgere und Räte, die Gemeind gemeinlich Rich und Arm, Jung und Alt, des Schlosses und Statt Dießenhofen, im Costenger Bistumb gelegen, bekennend offentlich mit diesem Brief, sider uns die Frommen, Fürsichtigen und Wisen Houptlüt, Benner, Rät, Burgere, Landt-Lüte und Gemeinden gemeiner Eydgnoßschafft der Stett und Ländern hienach benempt, mit Namen Zürich, Bern, Lucern, Uri, Schwitz, Unterwalden, Zug und Glarus und ouch Schaffhusen, uff die Absagung so si unserm gnädigen Herren Herzog Sigmunden von Oesterrich zc. sinen Helfern, ouch allen den Sinen und die zu Im gehörend, oder ze versprechen stand, hand getan, wie daß die Absags-Brief wissend, zc. und uff söllich Absagen uns die vorgeanten unsere Gnädige Lieb Herren gemein Eydgnoßschafft mit Ir grossen Macht und offnen Panern ouch Ir schwerem treffentlichen Gezüg unser Statt und Schloß beidenthalb Rhins und allenthalb umbgeben und sich gelägert hand, durch sölich Belägern und Zuziehen wir die genanten von Dießenhofen an unsern Lüten Schloß und Gütern in massen angegriffen und geschädiget sind worden, daß wir von sölichs Trangs wegen, unser Schloß, Statt, uns selbs Lüt und Gut, nit länger noch mer enthalten, noch Inen Irs Gwalts vor sin möchtend, die Notte, Lib, Leben ouch Gut, und uns selbs ze beheben, uns darzu getrengt und bezwungen hat, als daß jez an uns und den Unsern wol offenbar und zu disen Bitten wol schinbar worden ist, in sölicher Maß, daß wir mit Rat, Wissen und Willen der Houptlüten, so uns der genant unser gnädiger Herr Herzog Sigmund und die Sinen zugeben, und zugefügt hattend, das Schloß, Statt, Lüt und Gut zu behüten, von Handen unser Gnädigen Herrschafft

von Oesterrich und der Iren und aller Irer ewigen Nachkommen, den jeßgenanten unsern Gnädigen Lieben Herren von Stetten und Ländern gemeiner Eydgnoßschafft und Ir ewigen Nachkommen in Ir Hand und Gwalt übergeben habend, gebend das in und hin den vorgeanten unsern Gnädigen lieben Herren gemeiner Eydgnoßschafft, mit aller Herrlichkeit, Harkommenheit und Gerechtigkeit, als daß der vilgenant unser gnädiger Herr Herzog Sigmund von Oesterrich, die Sinen, oder die Im zu versprechen stand, haßft, gewandt und verdacht sind, oder Im zugehörend, unß uff disen hütigen Tag, datum diß Brießs, an unserm Schloß, Statt, Lüt und Gut, an uns oder den Unsern, bißhar gehept oder gebrucht, und hargebracht hand, mit der Gerechtigkeit der Pfandschafft, ouch der Bogth, und aller ihrer Gewaltsami, es sig an Stüren, Zölln und allen andern Gelassen, Herrlichkeit und Gwaltfami harinn bestimpt, benämpt oder unbenempt, nütit uffgenommen, noch vorbehalten, in Krafft und mit Urkund diß Brießs. Und daruff so habend wir die vorgeanten von Diessenhofen für uns und unser ewig Nachkommen, den vorgeanten unsern Gnädigen Herren gemeiner Eydgnoßschafft und Iren ewigen Nachkommen, sonderlich der Statt von Schaffhusen die Zit und Wil als die mit den Eydgnoßen im Bündtnuß und Eyde sind, oder noch in künfftigen Ziten möchtend werden, und nit fürer, von sölichß Zwangs und Trangs wegen, als vorstat, damit wir beladen und in Sorgen warend, gehuldet, und Iren als unserer obersten Herrschafft geschworen mit unsern liplichen gelerten Eiden, zu GOTT und den Heiligen, für uns und unser Nachkommen, Iren Trüm und Warheit ze leisten, Iren Schaden ze wenden, und Iren Nuß ze fürderen, ouch mit unserm Schloß und Statt als getrüm Unterthanen, und als Ir offen Huß Iren allen oder dem merer Teil under Iren, so wir des von dem merern Teil ermant werdend, ouch mit Lüt und Gut, wie daß unser Gnädiger Herr Herzog Sigmund, die Sinen, und die Im gewandt oder verdacht sind, oder zu versprechen stand, in unserm Schloß, Statt, Lüt und Gut, hargebracht, gebrucht, genußet oder genossen hand, damit den genanten Gnädigen Herren gemeiner Eydgnoßschafft von Stetten und Ländern hinfür dienstig, gewärtig, gehorsam und underthänig ze finde, mit allem dem das fromm getrüm Unterthanen Iren rechten natürlichen Herren von billichem und ihrs Diensts wegen pflichtig und verbunden sin söllend, doch mit Sunderheit, daß wir die vorgeanten von Diessenhofen, und die uns zugehörend, disen Krieg uff still sitzen söllend, ob wir wöllend, ob aber an dem Krieg ein Frid gemacht und der Krieg nit gericht wird, so söllend wir unsern obgenanten Herren den Eydgnoßen gemeinlich, oder dem merer Teil mit unser Lib und Gut gen menigklich behulffen und beraten sin, nach unserm Vermögen,

wenn wir des von Iren ermant werdent. Und wenn ouch unser Herren die Eydgnossen an uns erfordrend die Eyde, so wir Iren geschworen hand, zu ernüweren, so söllend wir das tun, und des allweg willig und gehorsam sin, on alles Widersprechen. Und daruff so hand die vorgeannten unsere Gnädige Herren von Stetten und Ländern gemeiner Eydgnoschaft uns geredt, gelopt, versiglet und verbriefet, Inhalt unser Fryheit-Brief, so si uns gegeben hand, für sich und Ire Nachkommen, uns mit Sunderheit bi den Pfandschaften Alten und Rünen, der Bogth, Stüren und Zöllen, als uns die von unser gnädigen Herrschaft von Oesterrich, und den Iren geredt ist, ouch damit bi andern unsern Fryheiten und guten Gewonheiten, die wir redlich harbracht und gebrucht hand gütlich beliben ze lassen, ouch alles in guten Trüwen ungevürlich.

Es ist ouch in disen Sachen fürer und mer beredt worden, daß die vorgeannten unsre Herren gemeiner Eydgnoschaft und Ir Nachkommen jek angeng und wann es Iren füglich ist, und si notdürftig sin bedunckt, Soldner und Knecht mögend in Ir Statt Dieffenhofen legen, und die damit versehen und versorgen, nach Ir und unser Notdurfft, umb daß si mit uns und wir mit Iren, unser Schloß, Statt, Lüt und Gut, in dester besserer Sicherheit, Gwarsami und Hut behalten und beschirmen mögend, doch daß sölich in unserer Gnädigen Herren der Eydgnossen Kosten und on unsern mercklichen Schaden beschehe, dann allein außgesetzt und vorbehalten, was wir in sollichem Gewerch von wercklichem Züg, von Büchsen und Büchsenmeistern und sömlichen derglichen Sachen oder Gezüg haben und bruchen müssen unser Schloß und Statt zu beschirmen und zu behüeten, daß wir die von Dieffenhofen sölich so verr wir vermögend, one unser Herren der Eydgnossen Kosten durch uns selbs bezalen söllend, und darzu und darin bi den obgenanten unsern geschwornen Eyden unser allerbestes, und wägstes tun, das Schloß und Statt, als verr uns Lib und Gut gelangen mag, und in massen als uns das erlich und unsern Eyden gemäß sige handhaben und schirmen, zu gemeiner Eydgnossen unser Gnädigen Herren Handen und Iren darin getrüwlich behulffen und beraten sin, alles ungevarlich. Darzu gelobend und versprechend wir die obgenanten von Dieffenhofen für uns und unser Nachkommen uns fürwerthin mit keinem Herren Statt noch Land enkein Burgrecht, Bündnuß, Eyd noch Gelüpt ze machen noch ze tund, in künfftigen Ziten, on Willen und Urloub der vorgeannten unserer Gnädigen Herren der Eydgnossen, oder des merern Theils under Iren, doch in allen diesen Sachen der Obersten Herrlichkeit, was Dero oder der Iren bißharo gedienet, und zugehört hat, den vorgeannten unsern Gnädigen Herren gemeinen Eydgnossen denen

fölichs von hin als unsrer Obersten Herrschafften mit Losung der Pfandschafften, und was die Herrschafft und die Iren an uns und den Unfern gebrucht und genossen hand, alles samenthastig in allweg den vilgenanten unsern Gnädigen Herren gemeinen Eydnossen und Iren Nachkommen von hin zugehören sol, in Worten wie vorgelütet ist, mercklich vorbehalten, mit Urfund und Krafft diß Briefs, den wir harumb mit unser Statt und Gemeind von Dießenhofen großem Infigel versiglet, und Iren geben habend, der geben ward, uff St. Simon- und Judas-Tag, der Heiligen Zwölff-Votten, als man zalt von der Geburt Christi tusend vierhundert und sechzig Jar.

B. Die Verschreibung, welche die Eidgenossen denen von Dießenhofen gaben.

Genau nach dem in Dießenhofen liegenden Originale.

(Vgl. Eschudi II, S. 608.)

Wir die Houptlüt Venner Rätt Burger Landtlüt vnd gemeinden gemeinlich gemeyner Eydnosschafft, von Stetten vnd Venndern hyenach benempt, Mitnamen Zürich Bern Luzern Bre Swiz Vnderwalden Zug| Glarus vnd ouch Schaffhusen Bekennen offennlich vnd tund kunt allermenglichem mit dißem brieff, Sider wir uff vnser absagen So wir Herzog Sigmunden von Osterreich zc. den finen vnd allen denen So im haßft gewandt verdacht| sind Oder zu versprechende stand, hand getan, Innhalt der absagsbrieffen, die das bewysent zc. Vff semlich absagen Das Schlos vnd Statt Dießenhouen In Costantzer bistum gelegen, Das demselben Herzog Sigmunden von Osterreich zc. vnd den finen Ir| gerechtikeit halb mit finer zugehörd zuuersprechende gewesen ist Deßhalben als vnser offen dyent angriffen vnd an Irem Schlos vnd Statt Dießenhofen ouch an Irem lib vnd gut, mit vnsern offnen panern beidenhalb Rynes vnd unserm schwären treffenlichem| gezüg geschädiget angriffen vnd als verre vnd wyt genötiget haben, Das die genanten von Dießenhouen Mitnamen der Vogt Schultheis Rätt Burgere vnd ganze gemeinde von solicher nott wegen, Damit sy durch vns begriffen vnd beladen warent, darzu| getrengt vnd genötiget worden sind, Als ouch das hez zu disen Ziten an Ir Statt lüt vnd gut schinbar und offenbar worden ist, In semlicher maß das die genanten von Dießenhouen Sorgenhalb Ir Schloß Statt libs vnd gutes Vnd Eins mit Rat gunst, wissen vnd| gehellung der Houptlütten So Iren, der genant Her Sigmund Herzog zu Osterreich oder die

finen zugeben hattent, Dasselb Ir Schlos mit finer zugehörd, Ir gerechtikeit zu beschirment, Mit der Willen vns obgenann gemeyner Eydgnoßschafft die vorgeannten Houpvlütt | Vogt Schultheis Rät Burger vnd ganz gemeinde von Dießenhouen Dasselb Schlos mit der vogty Statt Lütt vnd gut, mit aller gewaltsami, zugehörd, Ir gerechtikeit So Herr Sigmund Herzog zu Osterreich, die finen vnd die Im zuuersprechende stand daran gehept | Vnd wie si das bißhar harbracht, genossen Inngehebt vnd gebrucht hand, Es si an stüren zöllen vnd allen andern gelessen herlikeit vnd gewaltsami, nüz vorbehalten In vnser der obgenannten Eydgenossen als In der obresten herschafft hand vnd gewaltsami hant über | vnd vffgeben, vnd sich vnd Ir nachkomen verbunden gelöpt, vnd zu gott vnd den Heyligen lipliche gelert ende geschworn, mit demselben Schlos vogty Statt Lütt vnd gut vnd aller gerechtikeit, als vnser offenn Schlos halten haben vnd schirmen mit Ir lib vnd gut, nach Ir vermögent Vnd vns vnd vnsern nachkomen Damit trüm vnd warheit zu leisten, vnsern schaden ze wenden vnd vnsern nüz ze fürdern Vnd alles das ze tund Das Fromm getrüm vndertanen Ir obresten Herschafft mit lütt vnd gut als Iren rechten natürlichen | Herren von billichem vnd Irs dienstes wegen, pflichtig verbunden, vnd mit ganzen trüwen schuldig sind ze tund, dem also gnug ze tund Mit dem Schlos Statt Lütt vnd gut vnd aller zugehörd, gleicher maß, Als si Herr Sigmunden Herrzogen zu Osterreich, den finen | denen die Im zugehörent, oder Im zuuersprechende stand, haßft gewanndt oder verdacht sind, Die vorgeannten von Dießenhofen keins wegs schuldig oder verbunden warent, Vns den obgedachten Eydgenossen vnd vnsern nachkomen vonhin damit gewertig dienstig | vnd gehorsam zu sind, In ganzen trüwen ungeuarlich Wie solichs der vilgedacht Herr Sigmund Herrzog zu Osterreich die finen oder die Im haßft gewandt oder verdacht sind, Bißhar gebrucht genuzet oder genossen hand, Vnd mit Sunderheit das Schlos vnd Statt | zu vnser gemeyner Eydgenossen vnd aller vnser nachkomen hannden getrüwlichen vnd by denselben Iren eyden zu schirmen vnd zu hanthaben als verr Ir lib vnd gut gelangen mag, vnd sy vermögent, Alles mit guten trüwen, one geuerde, Sunder vns den Vor | gedachten von Schaffhusen nit wyter noch lenger, denn die zit vnd wil als mir mit den Eydgenossen In Büntnissen, vnd Eyde heß sind oder noch In künfftigen ziten werdent, Doch mit sunderheit, Das die von Dießenhouen vorgeannt, vnd die Iren zugehörent Disen | krieg vß still sitzen sollent ob sie wollent, und Iren das eben ist, Ob aber an dem krieg ein frid gemacht vnd der krieg nit gericht wirt, So sollent dieselben von Dießenhouen vnd die Iren dannenthin Vns obgenannten Eydgenossen gemeinlich, oder dem merenteil vnder

Vns So| si des ermant werdent, mit Irem lib vnd gut gegen vnd wider menglichen beholffen vnd beraten sin nach Irem vermögen, one widersprechen. Wenn ouch wir die obgenanten Eydgnossen, oder vnser nachkomen gemeinlich oder der merteil vnder vns, an die vorgeanten von| Dieffenhouen oder Ir nachkomen die Eyde so si vns hez geschworen hant, hinfürwert manent ze Ernüweren So sollent si däs gehorsam vnd willig sin ze tund ouch on widersprechen, Darzu ensollent die vorgeanten von Dieffenhouen noch Ir nachkomen, nu oder in künff| tigen ziten By den vorgeanten Iren geschwornen Eyden mit keinem herren Statt noch Lande enkein Burckrecht Büntnuß, Eyd noch gelüpt tun noch machen an vnser gemeiner Eydegossen gemeinlich oder des merenteils vnder vns wissen vnd willen, on geuerde| Vnd haruff So haben ouch wir Die vorgeanten Eydgnossen Houptlüt Benner Räte Lantlüt vnd gemeind von Stetten vnd Lenndern vorberürt Für vns vnd vnser nachkomen Dieselben von Dieffenhouen Ir Schlos mit der vogty Statt, mit Lütt vnd gutt| vnd ouch Ir nachkomen, als ander vnser lieben getrüwen, In vnsern schirm vnd gütlichen huld genomen vnd empfangen. Vnd geloben ouch wir die vorgeanten Houptlüt Benner Rät vnd gemeinde von Stetten vnd Lenndern vorbe- stimpft für vns vnd vnser| nachkomen Den vorgeanten von Dieffen- houen vnd Iren nachkomen Vnnsern lieben getrüwen zu vnd In allen Iren nöten Inen bistendig beholffen vnd beraten zu sind wider menglichen Duch daby vnd mit by Iren Fryheiten vnd alten guten gewonheiten, Sunder| ouch by der psantschafft Sy sine alt oder nüm, als Inen die Ir stüren vnd zollen halb durch Ir herschafft zugeredt vnd verhengt worden ist ze beliben lassen, Doch vnser gerechtikeit In allweg der lösung vnd der psantschafft halb ouch mit allen andern diensten vnd zugehorungen vns| vnd vnsern nachkomen Von datum diß briefs hin als der obresten Herschafft, Vnd was Herr Sigmunden Herrhogen zu Osterreich den finen oder die Im hafft gewandt oder verdacht sind oder zuuersprechende stand bißhar zugehöret oder gedienet hatt mit aller nüzung Zu| vnser gemeiner Eydegossenschaft vnd vnser nachkomen hannden mercklichen vnd genzlich als der obresten Herschafft, alles Ir recht, In worten wie vorstatt In allweg vorbehalten. Es ist ouch In disen dingen vnd sachen fürbasser vnd mer beredt worden Wenn| vns die vorbenanten Eydegossen bedundet nottdürfftig sin, Soldner vnd knecht In das Slos oder Statt Dieffenhouen ze legend, das Schlos vnd Statt zu beschirment vnd ze behütent, vmb das sy mit vns vnd wir mit Inen Das Schlos vnd Statt In dester besserer sicherheit| besorgnisse vnd hut behalten vnd beschirmen Vnd wir solichs versehen vnd versorgen mögen, nach Ir vnd vnnser nottdurfft Das ouch vns des die von Dieffenhouen mit Ir Schlos vnd Statt allemgen,

Wenn vns all oder den Merteil solichs nottdürftig sin bedundt, gehor- sam vnd nit vorsin solent In dheinen wege, Doch das wir solich vnser Soldner vnd knecht In vnser der vorgenanten Eydgenossen Costen vnd ane dero von Diessenhouen mercklichen schaden haben solent, Denn allein was die von Diessenhouen In solchen geschessenen| Ey vnd wir von Büchssen vnd Büchssenmeistern, vnd der gleichen Werck- lichen sachen habent vnd bruchen müssent Solent die von Diessenhouen an vnser entgeltniß, solichen bruch vnd costen So uerr sie vermögend bezalen. Es solent auch Dieselben von Diessen| houen vnd Ir nach- komen vnnsrer lieben getrüwen vns den vorgenanten gemeynen Eydge- nossen wie die vorstand vnd vnsern nachkomen, mit dem Schlos vnd Statt Diessenhouen, als vnser offenn hus gehorsam sin Wenn sy des von vns allen Oder dem meren| teil vnder vns ermant werdent, Vnd auch mit allen andern stücken puncten vnd artiklen Wie die vorbe- stimbt vnd gelütet sind, In crafft vnd mit vrkund diß briefs, Den wir den Erstgenanten von Diessenhouen vnsern lieben getrüwen mit vnsern gemeyner Eydgenossen| von Stetten und Lenndern vorgenemmt anhangenden Insignen zu bestetigung aller vorgeschribnen dingen geben haben, versiglet. Geben vnd beschehen vor Diessenhouen vff sannt Symon vnd sannt Iudez tag der heyligen Zwölffboten, Des Jares als| man zalt von Gottes geburt Bierzehenhundert vnd Sechzig Jare.

Zürich. Bern. Luzern. Uri. Schwyz. Underwalden.
 O O O O O O
 Zug. Glarus. Schaffhausen.
 O O O

Die Siegel hängen. Sie sind in grünes Wachs gedrückt, mit Ausnahme des-
 jenigen von Schaffhausen, das aus braunem Wachs besteht.

C. Schirmbrief, den Frauenfeld von den Eidgenossen erhielt.

(Aus Tschudi II, S. 610.)

Das Original ist nicht mehr vorhanden.

Wir diß hienach benempten Stett, Länder und Ort der Eydgnos-
 schafft, namlich Burgermeister und Rat der Statt Zürich, Schultheiß
 und Räte der Statt Lucern, Ammann und Räte der Ländern und
 Orten Uri, Schwyz und Underwalden, Ammann und Räte ze Zug,

und Ammann und Räte ze Glarus, bekennend und verjehend öffentlich, und tun kund allen denen die disen gegenwertigen Brief jemer ansehen, lesend oder hörend lesen. Als denne wir Fromenfeld die Statt in disem Krieg gewinnen, ingenommen, und alle die Gerechtigkeit so ein Herrschafft von Oesterrich und des Durchlütigen Fürsten und Herren, Herr Sigmunds Herzogen ze Oesterrich, 2c. Ellicher Gemachel, die Königin von Schotten, darzu und zu Inen gehept hat, zu uns gezogen habend, daß da wir einbarlich mit einhelligem Räte aller obgedachten Stetten, Länder und Orten für uns all unser Nachkommen, und für menglich von unsertwegen, den Ersamen Wisen Schultheiß, und Räte und ganzer Gemeinde der oberzelten Statt Fromenfeld unsern lieben und getrüwen Eydgnoßen vestenglichen, versprochen, zugesagt und verheissen habend, dieselbe Statt Fromenfeld, Schultheiß, Rat und ganz Gemeind daselbs, und all Ir Nachkommen bi allen Iren Fryheiten, altem Harkommen und guten Gewonheiten, so si denne erworben habend, und von einer Herrschafft von Oesterrich begabet, begnadet und daruf conformirt und bestettiget sind, von Reisern und Königen, nach Innhalt Irer Briefen Fryheiten und Sagungen darüber gegeben, jek und hienach zu ewigen Ziten genzlich und gar fründlich und gütlich bestan und belyben lassen söllend, und wellend on Abschlag, und als si unghar beliben sind, und weder si, noch Ire Nachkommen noch die genant Statt Fromenfeld füro noch witer nit ersuchen, trengen noch bekümmern in dhein Weg on alle Gedärd. Und daß sölichs von uns und unsern Nachkommen also vestiglich und redlich gehalten und dem nachkommen werd, ouch daß wir und unser Nachkommen si und Ir Nachkommen bi sölichen Iren guten Fryheiten, altem Harkommen, Gewonheiten und Sagungen schützen und schirmen, und daby belyben lassen söllind und wellind, so habend wir zu Urkund der Warheit und Bestnung der Ding den obgenanten von Fromenfeld unsern lieben und getrüwen Eydgnoßen disern Briefe harüber gevestnet und gesiglet geben, mit unser der obgeschribnen der 7. Orten der Eydgnoßschafft mereren Insiglen, die wir alle und jegklich Ort insunder für sich, sine Nachkommen, und die ganzen Gemeind an disen Brief öffentlich gehendt habend, der geben ist am nechsten Mentag vor St. Katherina der heiligen Jungfrowen Tag, nach der Gepurt Christi gezalt tusend, vierhundert und in dem sechzigsten Jare.

D. Verpflichtung des Schlosses Frauenfeld an die VII Orte

(Aus Zichudi II, S. 611.)

Ich Sigmund von der Hohen Landenberg ze Fromensfeld thund kund allermeniglichem und vergich offentlich mit disem Brief. Als die Fürsichtigen Frommen und Wisen Burgermeister, Schultheissen, Landtammann, Räte, Burgere und Landt-Lüt diser nachbenempten Stetten und Ländern mit Namen, Zürich, Lucern, Uri, Schwiz, Underwalden ob und nidt dem Wald, Zug und Glarus, min lieb Herren, Fromensfeld die Statt, und ouch Huß und Schloß die Burg Fromensfeld in disem nechst vergangenen Krieg gewonnen und erobert hand, und ich denselben jehgenanten minen Herren den Eydgnoßen zu der Zit geschworen und Gehorsamkeit damit geton hab, daß daby als von des egenanten mines Huses der Burge zu Fromensfeld wegen namlich und eigentlich bedingt und beredt worden ist, das so hienach geschriben stat. Daß ich obgenanter Sigmund von Landenberg, für mich und min Erben und Nachkommen, und wer hinsüro das genant Huse und die Burge je zu Ziten inne hat und beschützt, den obgenanten minen Herren den Eydgnoßen, Stetten und Ländern bi minem obgenanten geschwornen Eyde Jnen gethon, zugesagt, verheissen und versprochen hab, in Krafft diß Briefs, also, daß das obgenant Huse, die Burge ze Fromensfeld den vorgeanten minen Herren den Eydgnoßen, Stetten und Ländern und denen von Fromensfeld zu allen Jren Nöten und und Gschäften, darinn si von miner obgenanten Herren der Eydgnoßen wegen kommen sind, und hinsüer kommend, in Jrem Namen ze ewigen Ziten und Tagen, Jr offen Huß und Schloß also nach aller Jrer Notdurfft heißen und sin söll, von mir, minen Erben und Nachkommen, und menglichem von unsertwegen und in unserm Namen ungesumpt, ungehindert und ungeirrt one Widerred, und ungevärlichen. Und daß ouch ich, all min Erben und Nachkommen, wer je zu Ziten das Huse und Burge ze Fromensfeld inne hat und besitz, wenn das je von der obgenanten miner Herren der Eydgnoßen wegen, und dero von Fromensfeld in Jrem Namen notdürfftig ist ald wurd, und das also von uns erforderet wird, einen Wächter in dem Huse und der Burge Fromensfeld haben söllend und wellend, umb das Fromensfeld, Statt, Burg und Huse, desterbaß verwacht, versehen und verhüt werde, und was Knechten ich, min Erben und Nachkommen, nnd wer das vorgeant Huse und Burge zu Fromensfeld jemermir inne haben

wird, jez hand oder nemmend, es sigind reißig oder sunst Knecht, daß die alle und jetlichs Jars schwören söllend denen obgenanten minen Herren den Eydgnoffen und den von Fromensfeld in Irem Namen und von Iro wegen, Trüm und Warheit gehorsam und gewertig ze sinde, diemil si da Knecht sind, ungevärllich, und daß Inen also von der obgenanten miner Herren Eydgnoffen wegen jürlich die von Fromensfeld sölich Eyde geben söllend, wenn die jezgenanten min Herren die Eydgnoffen Ihr Botten darby nit haben wöllend, und soll das also beschehen und vollfürt werden, von mengklichem ungehindert und ungesumpt, und daß ouch ich das Türli in dem Graben an der Mur in dem obgenanten Huß und der Burge vermuren, und ich, min Erben und Nachkommen und weß Gewaltfami das obgenant Huß und Burge jemer kompt, die daselbs hinfüro ewigklich ganz haben und lassen, und dheinen andern Jngange und Ußgange darinn und darusse haben, dann durch der Statt Fromensfeld Thor, uns werde dann hinneithin anders von den obgenanten minen Herren den Eydgnoffen gegunnen und verloupt, oder daß si das anders von den obgenanten minen Herren der Burge haben wöllind. Und wie das je zu Ziten Ir Wille, daß da ze sinde ist, dabz soll es on Widerrede belyben, und das da also gehalten werden, ungevärllich, und mit guten Trüwen. Und zu ewigem warem und besten Urkund aller obgeschribnen Dingen, daß die also dabz gestracks belybind, und denen vollkommentlich nachgangen werde, so hab ich obgenanter Sigmund von Landenberg min eigen Insigel für mich und all min Erben und Nachkommen des genanten Huses und der Burge Fromensfeld gehendt an disen Brief. Der geben ist uffMentag vor St. Cathrinen der Heil. Jungfrowen: Tag in den Jaren des HErrren, tusend vierhundert und sechzig Jare.

E. Anweisung der Landschaft Thurgau, zu Schloß und Stadt Frauenfeld zu schwören.

Im 12 jar.

Item es ist ze wüßen daß all die so in der landtgraffschafft Fromensfeld geseßen sind, sy syen edel oder vnedel, die ob viertzechen jar alt sind, die werdend schweren den siben Orten der aidtgnoschaft, nammlich Zürich, Lucern, Bre, Schwyz, Underwalden, Zug vnd Glarus, all die gerechtigkeit, so die herschafft von Oesterrych vngher zu dem schloß der statt Fromensfeld gehept hat, trüm vnd warhait

iren nuß ze fürderen vnd iren schaden ze wenden mit guten trüwen, vnd inen gehorsamm ze sind, in allen iren sachen, vngeuarlich. Auch der statt Fromensfeld ainem schulthaisen vnd rat trüw vnd warhait iren nuß ze fürdern vnd iren schaden ze wenden, vngeuarlich vnd by demselben aid die von Fromensfeld vnd die landtgraffschafft helffen redten vnd zu züchen, wa es inen not tut; doch dem gotzhuß in der Rychenow an aller finer gerechtigkait auch den von Costenß an iren landtgerichten vnd sunst jederman an finer herren gerechtigkait vnd sunst jederman an finer herren gerechtigkait vnschädlich, als denn das von alter kommen ist zc.

Diese vom Herrn Staatsarchivar Hog aus dem Staatsarchive von Zürich gefälligst mitgetheilte Anweisung zur Beeidigung der Landschaft Thurgau ist auch im Stadtbuche von Frauenfeld eingeschrieben, doch ohne Angabe der Jahrzahl, dagegen im Begleite einer erweiterten Eidesformel für die Landschaft Thurgau vom Jahre 1465. Eine Verschreibung Frauenfelds an die Eidgenossen ähnlich derjenigen Dießenhofens A findet sich auch in Zürich nicht, dürfte wohl auch gar nicht ausgestellt worden sein.

F. Lied auf den thurgauischen Krieg.

(Aus Tschudi II, S. 609.)

Ein Lied von dem vergangenen Turgöwischen Krieg.

1.

Der Krieg der hat sich aber erhebt,
Die Richtung ist uffgeschossen,
Die Eydgnoschafft die ist erweckt,
Man hats verklegt.
Das hats gar ser verdrossen.

2.

An den Fürsten von Oesterrich
Von dem Stammen geboren
Wie daß si werind unchristenlich,
Nun merkend mich:
Er hat daran verloren.

3.

Si kamend sin in Päpstlich Bann,
Das hand si wol vernommen;
Er hat es Inen gtan zur Schand,
Umb Lüt und Land
Ist er sin nachi kommen.

4.

Sölche Klag man hat vernon
 In allen Eydgenossen,
 Die Bull und Brief die sind nun kon,
 Si ligend schon
 Ze Schwiz und Zürich bgeschlossen.

5.

Von Underwald Heini Wolfent
 Man lobet In ze fechten,
 Du bist der Gfellen Houpptmann gnennt,
 Die hand sich bkent
 Si wellinds am Fürsten rechen.

6.

Gen Rapperswil hat Er sich glait,
 Man hat In ingelassen;
 Dem Fürsten hat Er abgesait,
 Gar wol bereit,
 Ein Panner ußgestossen.

7.

Lucern du bist ein rechter Kern,
 Din Harnisch wit erglestet,
 Diner Hilfe wend wir nit empern,
 Ir tute doch gern
 Ein ganzen Züg Ir gestend.

8.

Also hand si den Zug geton
 Ze Winterthur finds bliben,
 Die Frommen von Zürich sind zu In kon,
 Ir Botschafft schon,
 Gen Bern hand si verschriben.

9.

Si kamend rösch und zugend bald,
 Si hattend drob kein Grusen,
 Si kamend mit eim schönen Gwalt
 Da in der Gestalt
 Wurdent wol sechszechen tusend.

10.

Will nun der Adel darzu tun,
So findt ers bi einandern
Uff einer Witt ligen schon,
Wil mengen Mann,
Eigen uff Iren Landen.

11.

Wurd er aber sich sumen lang
Und will fürchten fines Leben,
Ein Stettlin Frowensfeld genant
Wird angerant,
Es wird sich drin ergeben.

12.

Schwiz und Glarus hand darzu ton,
Woluffend lieben Herren!
Hand die von Ure mit Inen gnou,
Ins Oberland fen,
Die Bündtschafft wend wir meren.

13.

Dieffenhofen an dem Rhin,
Hert mit guten Muren,
Es muß der Eydgnoffen sin,
Si find darinn.
Es sölt den Adel turen

14.

Was hat der Fürst gewonnen dran,
Zum Papst loufft er gon klagen,
Er soll kein Brugg am Rhin mer schlan,
Si wurd nit bestan,
Man ließ Im nit ein Laden.
